TEACH ECONOMY
Das Portal für den Wirtschaftsunterricht

SEK I
Gymnasium

Overtourism in Barcelona – wenn der Erfolg zum Problem wird

Sonne, Strand und Sagrada Família: Rund 16 Millionen Touristinnen und Touristen übernachten jedes Jahr in Barcelona, fast zehnmal so viele Menschen wie dort wohnen. Für die Stadt ist der Tourismus eine wichtige Einnahmequelle. Viele Einwohnerinnen und Einwohner erleben ihn aber auch als Ursache von Lärm, Müll, überfüllten Straßen und steigenden Mieten. Nicht wenige machen ihrem Unmut Luft und gehen immer wieder unter dem Motto „Tourists go home" auf die Straße.

In dieser Unterrichtseinheit erleben die Schülerinnen und Schüler anhand eines interaktiven Podcasts eine Urlaubswoche in Barcelona. Dabei treffen sie eigene Entscheidungen, die Auswirkungen auf ihre Umgebung haben. Sie erkennen, dass ihr Urlaubserlebnis bei Unbeteiligten Kosten erzeugt, für die sie nicht aufkommen und die nicht in dessen Preis enthalten sind und lernen so das Konzept der externen Effekte kennen.

Am Ende der Einheit wechseln die Lernenden die Perspektive: In einer Talkshow vertreten sie die Sicht der Menschen, die in Barcelona leben und arbeiten. Sie diskutieren Lösungsansätze der Stadt zwischen Anreizen (z. B. Tourismusabgabe) und Verboten (z. B. Aus für Ferienwohnungen) und beurteilen abschließend, ob die umgesetzten Maßnahmen der Stadt ausreichen.

Überblick

Themenbereich	Grundannahmen ökonomischen Denkens
Klassenstufe	Klasse 9/10
Vorwissen	Angebot und Nachfrage, Marktmechanismus
Zeitbedarf	2 Unterrichtsstunden
Methode	Gruppenpuzzle, Talkshow
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler … ◆ beschreiben anhand eines Podcasts die Folgen des Massentourismus für die Einwohnerinnen und Einwohner Barcelonas. ◆ erklären den Begriff der negativen externen Effekte und wenden ihn auf Situationen aus dem Podcast an. ◆ erörtern die Vor- und Nachteile möglicher Lösungsansätze der Stadt (Anreize und Verbote) aus verschiedenen Perspektiven. ◆ beurteilen die Wirksamkeit der von der Stadtverwaltung geplanten Maßnahmen.
Schlagworte	Massentourismus, externe Effekte, Marktversagen
Autor	Johannes Kaiser
Redaktion	Institut für Ökonomische Bildung (IÖB)
Produktion	Bernd Schmitt – **bs**mediengestaltung, 2026

Unterrichtseinheit

IÖB INSTITUT FÜR ÖKONOMISCHE BILDUNG

Negative externe Effekte: Beispiel Übertourismus Barcelona

Barcelona zählte am 1. Januar 2025 rund 1,73 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Im selben Jahr übernachteten rund 16 Millionen Touristinnen und Touristen in der Stadt, davon 8,3 Millionen in Hotels. Der Tourismus ist ein zentraler Wirtschaftsfaktor: Er trug 2025 rund 13,9 % zur Wirtschaftsleistung bei, rund 150.000 Menschen arbeiteten in der Besucherwirtschaft, und Gäste gaben direkt rund 10,4 Milliarden Euro aus. Gleichzeitig konzentrieren sich die Besucherinnen und Besucher auf wenige Viertel wie die Altstadt und Barceloneta. Wenn die Belastungen für Bewohnerinnen und Bewohner so groß werden, dass die Lebensqualität spürbar sinkt, spricht man von „Overtourism".

Der Konsum und die Produktion eines Gutes können Auswirkungen auf Dritte haben, die weder am Konsum noch an der Produktion des Gutes beteiligt sind. Solche Wirkungen heißen externe Effekte. Sind sie für Dritte schädlich, spricht man von **negativen externen Effekten:** Wer konsumiert oder produziert, kommt nicht für die verursachten Kosten auf, die bei Dritten entstehen. Die tatsächlichen (Folge-)Kosten fließen damit nicht in den Preis des Gutes ein und werden auf unbeteiligte Dritte oder die Gesellschaft übertragen.

Negative externe Effekte im Beispiel Barcelona sind z. B.:

- **Lärm** in Wohnhäusern mit Ferienwohnungen, besonders nachts
- **Müll** im öffentlichen Raum,
- **Überfüllung** von Straßen, Plätzen und Verkehrsmitteln
- **Wasserverbrauch:** Ein Hotelgast verbraucht im Schnitt 163,5 Liter pro Nacht, eine Einwohnerin oder ein Einwohner 99 Liter pro Tag. Während der Dürre 2024 galt in Barcelona der Wassernotstand. Fachlich ist Wasser ein Grenzfall: Hotels zahlen für das Wasser, aber nicht für die Knappheit, die ihr Verbrauch in der Dürre für andere erzeugt.

Der Preis für Flug und Unterkunft enthält diese Kosten nicht. Weder Touristinnen und Touristen noch Anbieter berücksichtigen sie bei ihren Entscheidungen. Aus Sicht der Gesellschaft wird deshalb mehr Tourismus nachgefragt als sinnvoll wäre. Der Marktmechanismus allein führt hier nicht zu einem erwünschten Ergebnis: Es liegt ein Marktversagen vor.

Neben den negativen externen Effekten gibt es weitere problematische Auswirkungen des Massentourismus auf die die einheimische Bevölkerung: Wer eine Wohnung an Touristinnen und Touristen vermietet, kann oft mehr verdienen als mit einer regulären Vermietung. Wohnungen wandern daher vom Mietmarkt in die Ferienvermietung. Touristinnen bzw. Touristen und Einheimische konkurrieren um denselben knappen Wohnraum, sodass die Mieten steigen. Nach den Daten des katalanischen Wohnungsinstituts Incasòl, das alle Mietkautionen registriert, stieg die durchschnittliche Neuvertragsmiete in Barcelona von 688 EUR im Jahr 2014 auf 1.161 EUR Ende 2025, also um rund 70 % in elf Jahren. Die Verbraucherpreise stiegen im gleichen Zeitraum um rund 26 %. Der Markt verteilt den knappen Wohnraum an diejenigen, die am meisten zahlen. Damit funktioniert er allokativ, führt aber gleichzeitig zu unerwünschten Ergebnissen, die Ungleichheit und soziale Spannungen verschärfen, sodass die Stadt eingreift. Ferienwohnungen sind dabei nur eine Ursache des Wohnungsmangels unter mehreren. Hinzu kommen zu wenig Neubauten, eine steigende Anzahl von Haushalten und ein kleiner Bestand an Sozialwohnungen (in Spanien unter 2 %, im Vergleich: Der europäische Durchschnitt liegt bei 6-8 %.)

Zur Lösung negativer externer Effekte ist der Staat gefordert, mit Instrumenten einzugreifen und zu regulieren. Dies kann auf mehrere Arten geschehen:

1. **Die (Folge-)Kosten internalisieren**, damit sie wieder vom Verursacher getragen und so im Preis abgebildet werden. Dies kann durch eine Steuer (oft Pigou-Steuer genannt) oder z. B. eine Tourismusabgabe oder Bettensteuer geschehen.
2. **Investitionsanreize setzen** (z. B. Subventionierung von Lärmschutzmaßnahmen)
3. **Verbote/Regeln** (z. B. eine Obergrenze für Ferienwohnungen)

© Institut für Ökonomische Bildung gGmbH

Die Stadtverwaltung in Barcelona setzt zur Lösung des Problems zum einen auf einen jährlich ansteigenden Zuschlag auf die Tourismusabgabe. Damit werden die Verursacher, also die Touristinnen und Touristen, an den Kosten, die durch sie entstehen, beteiligt. Eine Lenkungswirkung im Sinne einer Verhaltensänderung, z. B. weniger Lärm, ist hierbei nicht zu erwarten. Rund 25 % der Einnahmen sollen aber in die Bekämpfung des Wohnungsmangels fließen. Zum anderen sollen die Lizenzen für Ferienwohnungen bis Ende 2028 auslaufen. Die dem regulären Mietmarkt wieder zur Verfügung stehenden Ferienwohnungen könnten eine direkte Entlastung bringen. Diese Maßnahme ist jedoch umstritten, da sie in die Eigentumsrechte der Wohnungsbesitzerinnen und -besitzer eingreift.

Keiner dieser Ansätze löst das Problem allein. Hinter allen steht ein Zielkonflikt: Barcelona soll attraktiv für Gäste und lebenswert für die Einheimischen bleiben.

Weiterführende Literatur:

Bundeszentrale für politische Bildung (2024): Klimawandel – wenn der Markt versagt. Einführung in externe Effekte und Marktversagen.
Zu finden unter: https://www.bpb.de/themen/wirtschaft/wirtschaftspolitik/556749/klimawandel-wenn-der-markt-versagt/

Berliner Zeitung (2024): Barcelona: Ferienwohnungen bis 2029 verboten.
Zu finden unter: https://www.berliner-zeitung.de/article/barcelona-ferienwohnungen-bis-2029-verboten-2227490

Catalan News (2025): Barcelona votes to double tourist tax surcharge to EUR 8 by 2029.
Zu finden unter: https://www.catalannews.com/housing-crisis/item/barcelona-votes-to-double-tourist-tax-surcharge-to-8-by-2029

© Institut für Ökonomische Bildung gGmbH

Unterrichtsverlauf

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps / Hinweise
1. und 2. Unterrichtsstunde: Eine Woche Barcelona – Wer zahlt für deinen Urlaub?				
20'	**Einstieg + Erarbeitung I**	Die SuS bilden Stammgruppen aus je zwei Ferienwohnungs- und zwei Hotel-Expertinnen und -Experten. Sie hören den Podcast und entscheiden sich bei der ersten Entscheidung entsprechend der Vorgabe der Lehrkraft. Sie lernen die Vor- und Nachteile des Tourismus in Barcelona kennen und treffen an drei interaktiven Punkten Entscheidungen, die den weiteren Verlauf der Handlung beeinflussen. Parallel dazu bearbeiten sie das Arbeitsblatt 1.	**Interaktiver Podcast: Overtourism in Barcelona – wie viel Tourismus verträgt eine Stadt?** **Arbeitsblatt 1: Mein Urlaub in Barcelona**	Einzelarbeit Die Lehrkraft bestimmt, wer bei der ersten Entscheidung die Ferienwohnung/das Hotel wählt. Wer kein Endgerät hat, hört zu zweit.
20'	**Erarbeitung I**	Die SuS finden sich in ihren Expertengruppen zusammen, vergleichen und ergänzen ihre Notizen und erarbeiten das Konzept der negativen externen Effekte anhand eines Textes. Anschließend wenden sie es auf die Situationen im Podcast an.	**M1a Wenn der Preis die tatsächlichen Kosten nicht widerspiegelt** **M1b Steigende Wohnungspreise in Barcelona** **Arbeitsblatt 1: Mein Urlaub in Barcelona** **Arbeitsblatt 2: Negative externe Effekte in meinem Barcelonaurlaub?**	Gruppenarbeit **Methode: Gruppenpuzzle** Einzelne Sequenzen des Podcasts können in dieser Phase noch einmal in den Expertengruppen angehört werden.
10'	**Sicherung I**	Die SuS kehren in ihre Stammgruppen zurück, stellen ihre Ergebnisse vor und fassen diese in einer Tabelle zusammen. Danach einigen sie sich auf zwei Lösungsideen für die Ideenkarten.	**Arbeitsblatt 3: Unsere Ideen für Barcelona** **Scheren**	Gruppenarbeit Die Ideenkarten werden abgetrennt und eingesammelt.
5'	**Übergang**	Die Lehrkraft heftet die Ideenkarten an die Tafel und ordnet sie mit der Klasse den vier Vorschlägen aus Entscheidung 3 des Podcasts zu: Tourismusabgabe erhöhen, Besucherzahl begrenzen, Anzahl der Ferienwohnungen reduzieren, Wohnungen bauen	**Ideenkarten**	Plenum Die sortierte Tafel dient der Vorbereitung der Talkshow.

© Institut für Ökonomische Bildung gGmbH

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps / Hinweise
1. und 2. Unterrichtsstunde: Eine Woche Barcelona – Wer zahlt für deinen Urlaub?				
30'	**Erarbeitung III**	Die SuS bereiten eine Talkshow zur Leitfrage „Wie viel Tourismus verträgt Barcelona?“ mithilfe der Rollenkarten bzw. der Moderationskarte sowie der Arbeitsblätter 4 und 5 vor und führen diese durch. Das Publikum füllt den Beobachtungsbogen (Arbeitsblatt 6) aus und kann über den Publikumsstuhl Fragen stellen.	**M2** **Rollenkarten für die Talkshow** **Arbeitsblatt 4: Unsere Rolle in der Talkshow** **M3** **Moderationskarte** **Arbeitsblatt 5: Unsere Moderation** **Arbeitsblatt 6: Unsere Beobachtungen**	Gruppenarbeit **Methode: Talkshow** Die Lehrkraft teilt die SuS in fünf Rollengruppen (je 4–5 SuS) ein. Mindestens eine Person in der Gruppe sollte die Rolle im Podcast gehört haben. Die SuS tragen sich in die Würfelliste ein und die Lehrkraft würfelt pro Gruppe aus, wer auf das Podium geht.
5'	**Sicherung II**	Die SuS beurteilen die Wirksamkeit der von der Stadtverwaltung geplanten und bereits umgesetzten Maßnahmen gegen die Auswirkungen des Massentourismus.	**M5** **Wie hat Barcelona entschieden?**	Einzelarbeit Einzelne SuS stellen ihr Urteil in der Klasse vor.

© Institut für Ökonomische Bildung gGmbH

Bedeutung der Symbole



Dieses Symbol findest du auf den Arbeitsblättern. Die dort gestellten Aufgaben kannst du direkt auf dem Arbeitsblatt lösen.



Der Schlüssel zeigt dir an, dass es für diese Aufgabe eine Hilfestellung gibt. Wende dich bei Bedarf an deine Lehrkraft.



Der Stern weist dich darauf hin, dass diese Aufgabe etwas schwieriger ist oder eine Zusatzaufgabe darstellt.



Der Wegweiser gibt an, dass du hier zwischen unterschiedlichen Arbeitsblättern, Aufgaben oder auch Sozialformen (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit) wählen kannst. Deine Wahl kannst du ganz nach deinem Interesse bzw. Leistungsstand treffen.



Diese Symbole zeigen dir an, dass du die Aufgabe zusammen mit einem oder mehreren Mitschülerinnen bzw. Mitschülern bearbeiten sollst. Dabei könnt ihr euch untereinander austauschen und so als Team an einer gemeinsamen Lösung arbeiten.



Das Ausrufezeichen weist dich auf eine wichtige Information oder einen Merksatz hin.

© Institut für Ökonomische Bildung gGmbH



© iStock / cenkertekin

Overtourism in Barcelona – wie viel Tourismus verträgt eine Stadt?

Du verbringst mit deiner Familie eine Woche Urlaub in Barcelona. Sonne, Strand, Tapas und Sagrada Família: Die Stadt hat viel zu bieten. Unterwegs trefft ihr Menschen, die in Barcelona leben und arbeiten. Wie geht es ihnen mit dem Massentourismus, der das Stadtbild prägt?

Im interaktiven Podcast kannst du an drei Stellen selbst entscheiden, wie es weitergeht – auch mit dem Tourismus.

Arbeitsblatt 1: Mein Urlaub in Barcelona

Entscheidung 1: Wo wohnt ihr?	
Meine Wahl:	☐ Ferienwohnung ☐ Hotel
Was ist euch bisher aufgefallen?	

Entscheidung 2: Wie verhaltet ihr euch?	
Meine Wahl:	
Wen habt ihr getroffen, und was hat die Person erzählt?	

Entscheidung 3: Was soll die Stadt tun?	
Meine Wahl:	
Was habt ihr erlebt, das andere Menschen belastet?	
Was habt ihr auf dem Weg zur Placa de la Catalunya erlebt?	
Was hat Alejandro euch erklärt?	

Nach dem Ende	
Welche Person ist dir am stärksten in Erinnerung geblieben und warum?	

© Institut für Ökonomische Bildung gGmbH

Aufgabe

1 Findet euch in Gruppen zusammen.

Jede/r hört sich den Podcast mit Kopfhörern an. Der Player pausiert automatisch vor jeder Entscheidung. Bearbeitet dann jeweils die zugehörigen Fragen (jede/r für sich) auf Arbeitsblatt 1.

M1a

Wenn der Preis die tatsächlichen Kosten nicht widerspiegelt

Stell dir vor, in einem Stadtpark findet ein großes Open-Air-Festival statt. Wer ein Ticket kauft, konsumiert das Festival: Der Fan bekommt Musik und Spaß. Der Veranstalter organisiert (produziert) es und erhält dafür Geld. Beide haben einen Vorteil, sonst würde dieses Geschäft nicht zustande kommen.

Konsum und Produktion des Festivals haben aber auch Folgen für Menschen, die an beidem gar nicht beteiligt sind: Die Anwohnerinnen und Anwohner können bis spät in die Nacht nicht schlafen, und am nächsten Morgen liegt auf der Wiese Müll, den die Stadt wegräumen lassen muss. Solche Folgen heißen in der Wirtschaft negative externe Effekte („extern“ bedeutet „von außen“, also außerhalb von Konsum und Produktion). Wer konsumiert oder produziert, kommt nicht für den Schaden auf, der bei Dritten entsteht.



© stock.adobe.com / Hendy

In unserem Beispiel stecken die Kosten dieser negativen Folgen nicht im Ticketpreis. Die Anwohnerinnen und Anwohner erhalten keinen Ausgleich für ihre schlaflose Nacht, und die Stadt bezahlt die Müllabfuhr aus Steuergeld. Weil Fans und Veranstalter diese Kosten nicht selbst tragen müssen, achten sie bei ihren Entscheidungen kaum darauf, den Müll zu vermeiden oder die Lautstärke zu reduzieren. Am Ende gibt es mehr und längere Festivals, als für alle gut wäre. Der Markt löst dieses Problem nicht von allein. Fachleute sprechen dann von Marktversagen.

M1b

Steigende Wohnungspreise in Barcelona

Viele Eigentümerinnen und Eigentümer in Barcelona vermieten ihre Wohnungen an Touristinnen und Touristen statt an Einheimische, weil sie damit mehr verdienen. Für die Menschen, die in der Stadt leben, bleiben weniger Wohnungen übrig. Die Nachfrage nach Wohnungen ist damit deutlich höher als das Angebot, und die Preise steigen. Nach Daten der Region Katalonien sind die Mieten in Barcelona zwischen 2014 und 2025 um rund 70 % gestiegen. Auch das trifft Menschen, die selbst gar keine Touristinnen und Touristen beherbergen.



© stock.adobe.com / Karen

Arbeitsblatt 2: Negative externe Effekte in meinem Barcelona-Urlaub? (Expertengruppe)

Unsere Unterkunft:

☐ Ferienwohnung 

☐ Hotel 

So erkläre ich negative externe Effekte:

Merksatz (!): Ein negativer externer Effekt ist …

Situation aus dem Podcast	Wer verursacht sie?	Wer trägt die Kosten?	Externer Effekt?	Kürzel

Einen Vorteil vom Tourismus haben:

© Institut für Ökonomische Bildung gGmbH

Aufgabe

2 Findet euch in Expertengruppen zusammen.

a) Vergleicht in eurer Expertengruppe eure Eintragungen auf Arbeitsblatt 1 und ergänzt sie. Ihr habt bei Entscheidung 2 vielleicht unterschiedlich gewählt: Wer einen anderen Weg gegangen ist, berichtet, was er dort erlebt hat.

b) Lies M1a. Erkläre mit eigenen Worten, was ein negativer externer Effekt ist, und zeige den Zusammenhang am Festival-Beispiel. Formuliert dann gemeinsam einen Merksatz. Haltet beides auf Arbeitsblatt 2 fest.

c) Lest M1b und arbeitet aus euren Eintragungen auf Arbeitsblatt 1 belastende Situationen für die Einwohnerinnen und Einwohner von Barcelona heraus. Tragt mindestens vier davon in die Tabelle auf Arbeitsblatt 2 ein. Jede Person trägt mindestens eine Situation aus den eigenen Notizen ein und setzt ihr Kürzel dahinter. Tipp zu den externen Effekten: Prüft mit der Frage: Zahlt der Verursacher für genau diese Folge? Begründet in Stichworten.

d) Nicht alle in Barcelona leiden unter dem Tourismus. Wer hat in eurem Pfad einen Vorteil davon, und welchen? Nennt mindestens zwei Personen und tragt die Ergebnisse auf dem Arbeitsblatt 2 ein.

★ **e)** Externe Effekte können auch positiv sein, also Unbeteiligten nutzen, ohne dass sie dafür zahlen. Erläutert das am Beispiel des Open-Air-Festivals im Stadtpark (M1a).

© Institut für Ökonomische Bildung gGmbH

Arbeitsblatt 3: Unsere Ideen für Barcelona (Stammgruppe)

Problem durch den Tourismus	Wer verursacht es?	Wer trägt die Kosten?

Ideenkarte 1 – Stammgruppe:	
Unsere Idee:	
Das soll sie lösen:	
Wer zahlt dafür?	

Ideenkarte 2 – Stammgruppe:	
Unsere Idee:	
Das soll sie lösen:	
Wer zahlt dafür?	

© Institut für Ökonomische Bildung gGmbH

Aufgabe

3 Kehrt zurück in eure Stammgruppen.

a) Stellt einander eure Ergebnisse aus den Expertengruppen vor: euren Merksatz und die Situationen aus eurer Tabelle. Die Ferienwohnungs-Expertinnen und -Experten beginnen.

b) Bearbeitet gemeinsam die Tabelle auf Arbeitsblatt 3.

c) Entwickelt konkrete Maßnahmen, mit denen Barcelona den Auswirkungen des Massentourismus begegnen kann. Einigt euch auf eure zwei besten Ideen und füllt die Ideenkarten aus. Trennt sie ab und gebt sie bei eurer Lehrkraft ab.

d) Ordnet eure Ideen gemeinsam in der Klasse den Lösungsvorschlägen aus dem Podcast (Entscheidung 3) zu.

M2 Rollenkarten für die Talkshow

Ihr nehmt teil an einer Talkshow mit dem Titel „Wie viel Tourismus verträgt Barcelona?“. Zu Gast sind Menschen, die in Barcelona leben und arbeiten. Erörtert werden die Vor- und Nachteile möglicher Maßnahmen gegen die Folgen des Massentourismus.



Rolle 1: Núria, wohnt in Barceloneta

Wer ich bin: Núria, 34, Krankenschwester. Ich bin in Barceloneta aufgewachsen, meine Eltern wohnten schon hier. Von den acht Wohnungen in meinem Haus sind inzwischen drei Ferienwohnungen. Als Krankenschwester arbeite ich im Schichtdienst und muss häufig um fünf Uhr morgens aufstehen. Mit meinem Gehalt kann ich mir die Wohnung in Barceloneta nicht mehr leisten.

Was ich will: Ich möchte meine Ruhe haben und eine bezahlbare Wohnung in Barceloneta. Wer hier arbeitet, muss hier auch wohnen können.

Zusatzinformationen:

- In ganz Spanien protestieren seit Jahren Menschen gegen die Wohnungsnot. Im Herbst 2026 gingen allein in Madrid mindestens 20.000 Menschen gegen die Wohnungsnot auf die Straße.
- Mehr als ein Viertel der Mieterinnen und Mieter in Spanien gibt über 40 % des Einkommens fürs Wohnen aus.
- Der Bestand an Sozialwohnungen liegt bei unter 2 % und damit deutlich unter dem europäischen Durchschnitt von 6-8 %.

© Institut für Ökonomische Bildung gGmbH



Rolle 2: Carlos, Rezeptionist in einem Hotel

Wer ich bin: Carlos, 41, Rezeptionist. Seit zwölf Jahren arbeite ich an der Rezeption eines großen Hotels nahe der Altstadt. Im Sommer sind es manchmal zehn Stunden am Tag. Viele Touristinnen und Touristen, das bedeutet mehr Arbeit, aber ohne sie hätte ich keinen Job, und das weiß ich.

Was ich will: Ich möchte meinen Job behalten und trotzdem später wieder in der Stadt wohnen, in der ich arbeite. Beides zusammen, nicht eins von beiden.

Zusatzinformationen:

- Rund 150.000 Menschen arbeiten in Barcelona in der Tourismuswirtschaft.
- Eine Wohnung kostet in Barcelona im Schnitt rund 1.160 EUR Miete im Monat, im Durchschnitt Kataloniens rund 880 EUR. Das Mindesteinkommen (brutto), das viele in der Tourismusbranche erhalten, liegt 2026 bei 1.414 EUR.
- Lt. der spanischen Zentralbank liegt der Wohnungsmangel vor allem an fehlenden Neubauten.



Rolle 3: Maria, Vermieterin einer Ferienwohnung

Wer ich bin: Maria, 62, Rentnerin. Die Wohnung in Barceloneta habe ich von meiner Mutter geerbt; ich vermiete sie an Touristen, weil meine Rente allein nicht reicht. Meine Lizenz läuft im November 2028 aus, und niemand sagt mir, wovon ich danach leben soll. Die Mieten, die Einheimische zahlen können, sind viel niedriger.

Was ich will: Ich möchte mit meinem Eigentum weiter Geld verdienen dürfen. Es ist unfair, dass kleine Vermieterinnen wie ich für die Wohnungsnot verantwortlich gemacht werden.

Zusatzinformationen:

- Der Verband der Ferienwohnungsvermieter Apartur nennt das Ende der Lizenzen eine „verdeckte Enteignung“ und fordert 4,2 Milliarden Euro Entschädigung.
- Die rund 10.000 Ferienwohnungen machen laut Apartur nur etwa ein Prozent aller Wohnungen in Barcelona aus.

© Institut für Ökonomische Bildung gGmbH



Rolle 4: Jordi, Kellner in einem Restaurant in einem normalen Viertel

Wer ich bin: Jordi, 27, Kellner. Das Restaurant gehört meinem Onkel, ich arbeite seit der Schule dort. Früher kannte ich jeden Gast beim Namen. Seit das Lokal im Internet steht, sind abends alle Tische voll, und ich kenne die Hälfte der Leute nicht mehr.

Was ich will: Ich möchte, dass das Restaurant gut läuft. Aber ich möchte nicht, dass unser Viertel in fünf Jahren aussieht wie die Altstadt: Souvenirläden, Eisdielen mit Karten in fünf Sprachen, und alle Nachbarn sind weg.

Zusatzinformationen:

- Touristinnen und Touristen gaben 2025 in Barcelona direkt rund 10,4 Milliarden Euro aus.
- Die Stadt will die Gäste stärker auf andere Viertel verteilen.



Rolle 5: Alejandro, Mitarbeiter der Stadtverwaltung

Wer ich bin: Alejandro, 45, Stadtverwaltung, Abteilung Tourismus. Ich bin derjenige, der die Beschlüsse der Stadt erklären muss, den Touristinnen und Touristen am Infostand und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Demonstration. Beide Gruppen sind unzufrieden mit den Vorhaben der Stadt. Ich muss aber an beide denken: an den Tourismus, von dem die Stadt lebt, und an die Menschen, die hier wohnen.

Was ich will: Ich möchte erklären, warum die Stadt tut, was sie tut, und warum keine Maßnahme allein reicht. Barcelona soll für Gäste attraktiv und für die Menschen hier lebenswert bleiben. Ja, das ist ein Spagat.

Zusatzinformationen:

- Der Tourismus macht rund 13,9 % der Wirtschaftsleistung Barcelonas aus.
- Seit April 2026 zahlen Gäste mehr Tourismussteuer, zum Beispiel 4,50 EUR pro Nacht in einer Ferienwohnung und einen städtischen Zuschlag in Höhe von 5 EUR. Der städtische Zuschlag steigt bis 2029 jedes Jahr, von 5 auf 8 EUR. Ein Viertel der Einnahmen muss in die Wohnungspolitik fließen.
- Bis November 2028 laufen alle rund 10.000 Lizenzen für Ferienwohnungen aus.

© Institut für Ökonomische Bildung gGmbH

Arbeitsblatt 4: Unsere Rolle in der Talkshow

Unsere Rolle: _____

Was unsere Person im Podcast erlebt oder gesagt hat	
Das größte Problem aus ihrer Sicht	
Die Lösung, die sie unterstützt, und warum	
Die Lösung, die sie ablehnt, und warum	
Was die anderen Gäste einwenden werden, und unsere Antwort darauf	

Würfelliste

Würfel	Name
	
	
	
	
	
	

© Institut für Ökonomische Bildung gGmbH

M3

Moderationskarte

Ihr seid zu zweit und führt durch die Talkshow „Wie viel Tourismus verträgt Barcelona?“. Ihr achtet auf die Zeit (die Sendezeit ist strikt begrenzt), stellt Fragen und sorgt dafür, dass alle Gäste zu Wort kommen. Am Ende fasst ihr zusammen, wo sich die Gäste einig sind und wo nicht.

Ablauf (20 Minuten)

Zeit	Ablauf	Wer?
1 Min	Begrüßung, Leitfrage, Gäste vorstellen	A
6 Min	Runde 1: „Was ist für Sie das größte Problem?“ (Jeder Gast nimmt kurz Stellung.)	A
10 Min	Runde 2: Diskutiert die Lösungen von der Tafel und stellt zu jeder Lösung drei Fragen: Wirkt sie? Wer zahlt dafür? Welchen Nachteil hat sie? Lasst die Gäste aufeinander antworten und ruft das Publikum mindestens zweimal auf.	B
2 Min	Schlussrunde mit der Frage: „Welchen Kompromiss könnten Sie akzeptieren?“	B
1 Min	Schlusswort	A und B

Gesprächsregeln: Jeder Beitrag dauert höchstens eine Minute. Alle lassen einander ausreden. Die Moderation darf unterbrechen, wenn die Zeit um ist.

Gute Fragen sprechen einen Widerspruch an: zwischen dem, was ein Gast will, und dem, was andere Gäste wollen. Beispiel für eine Frage an Maria: „Sie verdienen mit Ihrer Ferienwohnung Geld. Warum sollten Sie darauf verzichten?“

© Institut für Ökonomische Bildung gGmbH

Arbeitsblatt 5: Unsere Moderation

Gast	Unsere Frage
Núria (Nachbarin) 	
Carlos (Rezeptionist) 	
Maria (Vermieterin) 	
Jordi (Kellner) 	
Alejandro (Stadt) 	

Schlusswort (Gerüst): „Heute haben wir darüber diskutiert …; einig waren sich unsere Gäste, dass …; unterschiedlich sehen sie …; ein möglicher Kompromiss wäre …; offen bleibt die Frage …“

"… Vielen Dank an alle für die spannende Diskussion."

© Institut für Ökonomische Bildung gGmbH

Arbeitsblatt 6: Unsere Beobachtungen

Gast	Welche Lösung möchte die Person?	Wer soll nach ihrer Meinung die Kosten tragen?	Ihr stärkstes Argument
Núria (Nachbarin) 			
Carlos (Rezeptionist) 			
Maria (Vermieterin) 			
Jordi (Kellner) 			
Alejandro (Stadt) 			

Das Argument, das mich am meisten überzeugt hat, und meine Begründung:

© Institut für Ökonomische Bildung gGmbH

Aufgabe



Bereitet euch auf den Auftritt in der Talkshow vor.

a) Gäste: Lest eure Rollenkarte (M2). Wer von euch hat die Person im Podcast getroffen? Berichtet in der Rollengruppe, was sie gesagt und erlebt hat, und ergänzt eure Notizen auf Arbeitsblatt 4.

- Schaut euch die Ideen an der Tafel an. Welche Lösung unterstützt eure Person, welche lehnt sie ab? Begründet aus ihrer Sicht.
- Was werden die anderen Gäste vermutlich gegen eure Position sagen? Wie antwortet ihr?
- Tragt euch in die Würfelliste ein. Alle müssen auf die Talkshow vorbereitet sein, denn gewürfelt wird erst am Ende.
- Ihr seid drei Personen? Es trägt sich jede zweimal ein. Ihr seid vier oder fünf? Dann trägt sich jede einmal ein, die übrigen Zeilen bleiben frei. Fällt eine freie Zahl, wird neu gewürfelt.

b) Moderation: Lest die Moderationskarte (M3). Formuliert auf Arbeitsblatt 5 zu jedem Gast mindestens eine Frage und bereitet das Schlusswort vor. Verteilt die Aufgaben: Moderator/in A führt durch Begrüßung und Runde 1, Moderator/in B durch Runde 2 und die Schlussrunde. Das "Schlusswort" haben dann A und B gemeinsam.

c) Beobachtende: Fülle während der Talkshow den Beobachtungsbogen (Arbeitsblatt 6) aus. Notiere am Ende, welches Argument dich am meisten überzeugt hat, und begründe deine Wahl.

Für diese Talkshow gelten drei zusätzliche Regeln:

- **Würfel:** Wer für eine Rollengruppe auf das Podium geht, entscheidet der Würfel erst am Ende der Vorbereitung.
- **Joker:** Jede Rollengruppe darf einmal während der Sendung eine andere Person auf das Podium schicken oder ihrer Person eine Frage oder ein Argument per Zettel zustecken.
- **Publikumsstuhl:** Neben dem Podium bleibt ein Stuhl frei. Wer aus dem Publikum eine Frage an einen Gast hat, setzt sich kurz dorthin, stellt sie und geht zurück.

© Institut für Ökonomische Bildung gGmbH

M4 Wie hat Barcelona entschieden?

Barcelona will Zahl der Kreuzfahrtschiffe bis 2030 deutlich senken

Seit Jahren kämpft Barcelona mit »Overtourism«. Nun nutzt die Stadt die Erneuerung des Hafens, um aktiv dagegen vorzugehen. Schon bald sollen weniger Touristen auf Kreuzfahrtschiffen ankommen, als es heute der Fall ist. […] Erklärtes Ziel sei es, die Kapazität für Reisende von heute 37.000 auf dann 31.000 pro Tag zu senken. Die Zahl der Terminals soll dafür von sieben auf fünf reduziert werden.

Quelle: www.spiegel.de, 19.07.2025

Tourismusabgabe wird verdoppelt

Seit April 2026 können bis zu 12 Euro pro Nacht und Person fällig werden. Bis 2029 steigt die Abgabe auf bis zu 15 Euro.

Quelle: www.spiegel.de, 25.02.2026

Barcelona führt Verbot von Ferienwohnungen für Touristen ein

Barcelona plant, bis 2028 alle Ferienwohnungen abzuschaffen. Das Ziel ist, rund 10.000 Wohnungen für die lokale Bevölkerung verfügbar zu machen.

Quelle: Berliner Zeitung, 21.06.2024

Aufgabe

5 Lies die Schlagzeilen zu den geplanten Maßnahmen der Stadtverwaltung Barcelonas. Beurteile, ob sich die negativen Auswirkungen des Massentourismus damit beheben lassen.

© Institut für Ökonomische Bildung gGmbH